

# Nächtliche Bannung

Autor(en): **Zerfass, Julius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1949-1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666933>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Hahaha, seht nur!“ auszustoßen, dabei stampfte er mit dem Fuß vor Vergnügen und mit der Hand wies er in die Ecke, wo der Hund saß.

Das schneeige Fell des Mopses zeigte überall Spuren von Bratensauce, die Stücke Hasenbraten lagen auf dem Teppich umher und leider auch auf dem blauen Atlaskissen, auf dem das Tier saß, das meinen Hasenbraten verschmählt hatte.

Der Hund war ausgestopft!

Georg brüllte vor Lachen und tanzte auf einem Bein; der Jubel der Schadenfreude hatte ihm die Augen mit Tränen gefüllt. Ich blickte zu Boden und erwartete, daß er sich öffnen werde, um mich und meine Scham aufzunehmen.

Die Tanten bedauerten, daß ich mir diese Blöße gegeben, Georg triumphtierte, am nächsten Tag reiste ich ab.

## NÄCHTLICHE BANNUNG

Der Mond scheint herein,  
die Welt ist so weit,  
ich bin nun allein  
mit der Ewigkeit.

Singt draussen das Gras,  
tönt Sphärenmusik?  
Die Luft steht wie Glas  
und bindet den Blick.

Verrauschte ein Zug?  
Erlosch je ein Stern?  
Mein Herz war's, das schlug,  
die Turmuhr, ganz fern!

Ganz still lieg ich da,  
die Schwere wird leicht,  
die Weite rückt nah,  
das Trennende weicht.

Der Atem verwebt  
sich leucht tiefer Nacht,  
im Schlummer entschwebt,  
was bange gemacht.

(Aus: «Du Mensch in dieser Zeit»)

Julius Zerfass

## Vom Vertrauen

Von Rudolf von Muralt

Jedem ein wenig schärfer beobachtenden Reisenden, Kaufmann, Journalisten, kurzum allen, die in diesem Jahrhundert bisher Gelegenheit gehabt haben, durch die verschiedenen Staatengebilde unseres Kontinents zu ziehen, wird bei aller Vielfalt und Gegenätzlichkeit der Völker und Ideen eine sämtlichen Ländern Europas gemeinsame Tatsache aufgefallen sein: der immer deutlicher hervortretende Mangel an Vertrauen der Menschen untereinander.

Wer hat heute eigentlich noch Vertrauen zu

seiner Umwelt? Wer glaubt ohne weiteres, was sein Nachbar ihm ernsthaft erzählt, was in der Zeitung steht, was Regierungsbeamte und Parteiführer versprechen? Welche Hausfrau ist ohne Mißtrauen ihrem Kaufmann und seinen Waren gegenüber? Wer würde gar einem Fremden etwas anvertrauen, ihn um Beistand bitten, ihn von vornherein für ehrlich halten?

Stellen wir diese Fragen an ganz verschiedene Personen, so wird die Antwort, die wir am häufigsten erhalten, eine beschämende sein: Sie düm-